



Unterbezirk
Münsterland-
Recklinghausen



erleben!

4 | 2025

Lichtbringer in der Dunkelheit

Das Thema: Einsamkeit Seite 11

Heike Seidel aus
dem Seniorenbüro
Rentfort.



Jugendsozialarbeit
**Kleine Schritte,
große Wirkung**
Seite 23



Kurz und bündig
**Aktivitäten
in der Region**
Seite 11

WAS MACHST DU JETZT SO?

MEIN FSJ BEI DER AWO!

Was: Freiwilliges Soziales Jahr in Vollzeit
Wann: Ab dem 1. August 2025
Wo: In deiner Nähe (wohnnaher Einsatz)
Wie viel: 500 € monatliches Taschengeld, 30 Urlaubstage
Warum: Wertvolle Praxiserfahrung und
theoretisches Wissen, Weiterentwicklung
durch Seminare, berufliche Orientierung
und Karrieremöglichkeiten

Alle Infos unter awo-msl-re.de

INTERESSIERT?

Tel. 0176 19003321
fsj@awo-msl-re.de





Unterbezirk
Münsterland-
Recklinghausen

Was begeistert dich bei der AWO?

Die Werte und die Geschichte der AWO,
dass wir aus der Arbeiterbewegung kommen.
Das entspricht meinem Wesen.

Was hat dich dorthin gebracht, wo du jetzt beruflich stehst?

Ich wollte immer etwas bewegen und
selbstbestimmt arbeiten. Führung war dabei
ein logischer Schritt, deshalb wollte ich
damals Einrichtungsleitung werden.

Was möchtest du Menschen auf ihrem AWO-Weg mitgeben?

Der Berufsweg muss nicht immer
gerade verlaufen. Aber es zählt sich aus
dranzubleiben!



Keine Angst haben, Fehler zu machen.

Wolfgang Besier ist ein perfektes Beispiel wie Potenzialentfaltung
funktioniert: Von der Pflegefachkraft zur Einrichtungsleitung bis zum Qualitätsmanager.
Seit vier Jahren entwickelt er das QM-System im Unterbezirk.

awo-msl-re.de



Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde,

der Winter hat ganz eindeutig seine Schattenseiten. Die Tage werden kürzer und dunkler. Wenn noch Kälte und Regen dazu kommen, bleiben viele Menschen lieber zu Hause, als dass sie nach draußen gehen. Soweit so nachvollziehbar. Und es kann ja auch herrlich gemütlich sein zu Hause.

Das Zuhausebleiben hat aber eine Kehrseite – insbesondere, wenn es sich über einen längeren Zeitraum hinzieht oder es nicht mehr eine ganz freiwillige Entscheidung ist. Wenn man sich gezwungen fühlt, weil man zum Beispiel im Dunkeln nicht gut sieht oder man mobilitätseingeschränkt ist und Sorge hat, auf nassem Laub oder gefrorenen Böden auszurutschen. Weniger Menschen treffen und sprechen, weniger aktiv und in Bewegung sein. Das macht was mit Menschen. Traurigkeit und Einsamkeit können die Folge sein, was sich wiederum negativ auf die körperliche Gesundheit auswirkt. Das kann sich zu einem Teufelskreis entwickeln.

In unserem Schwerpunkt widmen wir uns dem Thema Einsamkeit, die jede*n treffen kann. Wir berichten über Angebote und Mitarbeitenden als Lichtbringer, die Begegnungen herstellen und Menschen vernetzen, damit diese sich als Teil einer Gemeinschaft erleben.

Wir alle können helfen. Wir können die ältere Dame in unserer Nachbarschaft freundlich fragen, wie es ihr geht. Oder besser noch: Sie herzlich in eine unserer Begegnungsstätten einladen. Denn dort findet ein vielfältiges Angebot statt. Viele Interessen werden angesprochen. Menschen begegnen anderen, knüpfen Kontakte, erleben Gemeinschaft. Unsere Begegnungsstätten sind wie der Name sagt, Orte der echten

Begegnung, in der Menschen zusammenkommen und ein Miteinander leben.

Wie gewohnt berichten wir auch in dieser Ausgabe über zahlreiche Aktionen und Veranstaltungen aus dem Unterbezirk und seinen Gliederungen. Damit wir weiterhin so vielfältig informieren können, freuen wir uns über Beiträge. Diese bitte an redaktion@awo-msl-re.de senden. Wir versuchen, möglichst viele der eingereichten Artikel zu veröffentlichen.

All diese Aktivitäten, die wir in jeder Ausgabe vorstellen, wären ohne den tatkräftigen Einsatz unserer vielen haupt- und ehrenamtlichen AWO-Aktiven nicht denkbar. Ihnen gilt mein aufrichtiger Dank für ihr Engagement im zurückliegenden Jahr!

Ich freue mich schon jetzt auf weitere Begegnungen, Gespräche und gemeinsame Veranstaltungen im neuen Jahr. Ich wünsche Ihnen, liebe Leser*innen, schöne Weihnachtstage und für 2026 viel Glück und Gesundheit.

Genießen Sie nun die Weihnachtsausgabe von *AWO erleben!*

Herzlichst,

Ihr

Christian Bugzel
Vorsitzender des AWO Unterbezirk
Münsterland-Recklinghausen

IMPRESSUM

AWO erleben! ist die Zeitung des
AWO Unterbezirk Münsterland-Recklinghausen

Herausgeber:
Christian Bugzel, Vorsitzender des
AWO Unterbezirk Münsterland-Recklinghausen,
Clemensstraße 2 - 4, 45699 Herten

Verantwortlich:
Melanie Queck, Geschäftsführerin

Konzeption, Redaktion und Gesamtherstellung:
AMB Kommunikation, Teichstraße 56, 45768 Marl
Tel. 02365 8560777, redaktion@awo-msl-re.de

Verantwortliche Redaktion:
Anja Mau-Borkhoff

Schlussredaktion:
Anja Mau-Borkhoff

Mitarbeiter*innen dieser Ausgabe:
Felix Groß, Miriam Maiburg, Oliver Mau, Melanie Queck, Julia von Rüden, Sophia Schalthoff, Sandra Schubert, Jörn-Jakob Surkemper, Martina Waldner, Markus Wallmeier

Fotos:
Maie Brautmeier, Christian Kuck, Anja Mau-Borkhoff,
Georg Oligmüller, Chantal Ravindran, Jörg Richard,
Sophia Schalthoff, Sandra Schubert, Marco Stepniak,
AWO Bundesverband

Titelfoto:
Christian Kuck mit Midjourney Editor

Grafik / Layout:
Peter Damm, Oliver Mau

Anzeigen:
AWO Unterbezirk Münsterland-Recklinghausen
Sandra Schubert
Clemensstraße 2 – 4, 45699 Herten
s.schubert@awo-msl-re.de

Anzeigendisposition:
AMB Kommunikation, anzeigen@awo-msl-re.de

Druck:
Rehms Druck GmbH, Borken

Wir danken allen Unternehmen, die zur Finanzierung dieser Ausgabe beigetragen haben.

AWO erleben! erscheint viermal jährlich.
Die Zeitschrift **AWO erleben!** kann auch abonniert werden. Vier Ausgaben inklusive Versand kosten € 16,00. Einzelverkaufspreis: € 3,50.

Abo-service:
AWO Unterbezirk Münsterland-Recklinghausen
Sandra Schubert, Clemensstraße 2-4, 45699 Herten
s.schubert@awo-msl-re.de

Postalischer Versand an die AWO-Mitglieder im
AWO Unterbezirk Münsterland-Recklinghausen.
Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Ausgabe Dezember 2025, Auflage: 13.000

Die AWO im Unterbezirk Münsterland-Recklinghausen bemüht sich um eine vielfaltssensible Sprache. Diese umfasst einen geschlechterneutralen Sprachgebrauch, der zur Gleichberechtigung der Geschlechter beiträgt.



In dieser Ausgabe



Editorial von Christian Bugzel, Vorsitzender des AWO Unterbezirks	3
Kinderseiten: OGS Dernekamp im Naturwildpark Granat	6
Schulmüdenprojekt BackUp!: Kleine Schritte, große Wirkung	8
Das Thema: Lichtbringer in der Dunkelheit	11
• Lioba Runte: Rückfallgefahr Einsamkeit	12
• Startpunkt Recklinghausen: Wenn ein Tag am Meer mehr bedeutet	15
• Andrea Klein-Ridder: Zusammen weniger allein	18
• Melanie Queck: Mein Standpunkt	21
Auzibitag: Teamgeist, Tischkicker und Zukunftsblick.....	22
Kurz und bündig: Aktivitäten in der Region	23
Ortsverein Bocholt: Neues wagen und Altes bewahren	27
Wir sind AWO: Das Team der Tagesstruktur im Busfortshof	30

Granat-en stark!

Zitat Hassan:
„Boooooaahhh sind wir
hier in Afrika?“

Wir erleben OGS mal ganz anders. Weit weg von Hausaufgaben, gemeinsamen Mittagessen in der Mensa und strukturiertem Tagesablauf fahren 50 Kinder und 15 Mitarbeiter*innen der OGS Dülmen-Dernekamp mit dem heißgeliebten Ziehharmonikabus in den Naturwildpark Granat in Haltern am See. Höhepunkt ganz klar: das Hängebauschwein Else und natürlich auch die vielen freilaufenden Rehe und Hirsche, die das Futter aus den Händen fressen. Neben den vielen, vielen heimischen Tie-

ren sind natürlich die Schnitzel- und Frikadellenbrötchen unser Küchenfee Sandra hoch im Kurs. Zitat am Ende des Tages von Augustin, sechs Jahre, übermüdet im Bus: „Heute war der tollste Tag in meinem Leben in der OGS!“ Danach schlief er mit Ketchup und Senf vom Schnitzelbrötchen im Gesicht ein. Auch im nächsten Jahr freuen sich Kinder und Betreuer*in der OGS wieder auf den Tagesausflug ins Granat, der zum festen Bestand im Ferienprogramm aufgenommen wurde.

Tierisch gut:
die OGS Dülmen-
Dernekamp startet
einen Busausflug in
den Tierpark GRANAT
in Haltern am
See.

Else, unser Star!

Andenken:
ein Federstrauß

INFO

OGS Dernekamp
Sabine Ahrens
Fröbelstraße 2
48249 Dülmen
Tel.: 02594 785605

Nach dem Ausflug
haben die OGS-Kinder
Bilder gemalt.



**BackUp-Leitung Ayse Bülbül
und Teilnehmer Jonas*.**

Kleine Schritte, große Wirkung

Das AWO Schulmüdenangebot BackUp! unterstützt Jugendliche Schritt für Schritt in die Schule zurückzufinden. Text Sophia Schalthoff, Fotos Christian Kuck.

In der Werkstatt fühlt sich Jonas* (Name von der Redaktion geändert) wohl. Das merkt man sofort. Der schüchterne 17-Jährige streicht mit der Hand über eine Holzplatte und lächelt beinahe, als er den Raum betrachtet. Zwei Stockwerke höher, im Klassenraum, huscht ihm dasselbe Lächeln über die Lippen. Hier hat vieles begonnen – und hier hat sich vieles verändert.

Vor zwei Jahren hatte Jonas noch ganz anders in diesem Gebäude gesessen. Damals war er nach fast sechs Monaten Schulabwesenheit zum Erstgespräch gekommen: entmutigt und überfordert von ständigem Streit mit Mitschülern und dem Druck durch Lehrkräfte. Schon in der Grundschule hatte er gelegentlich geschwänzt. Aus vereinzelt Ausflüchten wurde ein Muster, das sich langsam verfestigte. Seine Eltern fühlten sich hilflos. Krankmeldungen wurden länger, Ausreden kreativer. Als keine Lösung mehr in Sicht war, wandten sie sich ans

Jugendamt. Dort fiel schließlich der Name „BackUp!“ – ein Schulmüdenangebot des Unterbezirks Münsterland-Recklinghausen in Haltern am See.

In der BackUp!-Klasse können bis zu sechs Jugendliche im Rahmen einer Krisenintervention aufgenommen werden. Die Voraussetzung: Zustimmung von Jugendamt, Schule und Sorgeberechtigten. Die meisten kommen mit einem hohen Leidensdruck – und mit der Erfahrung, im Regelsystem kaum noch gesehen zu werden. Hier beginnt der Tag um 8.30 Uhr mit einer Morgenrunde und einer individuellen Tagesplanung. Kleine Schritte, feste Routinen und eine klare Struktur sollen Halt geben. „Am Anfang reicht es manchmal, gemeinsam spazieren zu gehen“, sagt Ayse Bülbül, Mitarbeiterin im BackUp!-Team Haltern am See. „Die Jugendlichen müssen erst einmal wieder ins Tun kommen.“

Der Tagesablauf verbindet Lernbegleitung in den Kernfächern mit einem breiten Spektrum an praktischen Angeboten: Werkstatt, kreative Projekte, Kochen, Aufgaben im Alltag. Theorie und Praxis greifen ineinander, Erfolge werden sichtbar und erlebbar. Die Teams bestehen aus je einer sozialpädagogischen Fachkraft und einem Werkpädagogen. „Vertrauensarbeit ist für uns das Wichtigste“, erklärt Ayse Bülbül. „Wir arbeiten auf Augenhöhe, gehen auf Krisen ein und feiern jeden kleinen Fortschritt. Denn er ist die Basis für jeden großen Schritt.“

Bei Jonas dauerte es, bis diese Schritte möglich wurden. Zwischenzeitlich kehrte er für eine Phase in seine alte Schule zurück – ein Versuch, der scheiterte. „Wenn das Umfeld gleichbleibt, ist es schwer“, sagt Ayse Bülbül. In der BackUp!-Gruppe dagegen fühlt sich der Jugendliche erstmals ernst genommen. Die klei-

ZAHLEN, BITTE!

15

Jugendliche können vom BackUp!-Team gleichzeitig betreut werden.

125 JAHRE ENERGIE UND LEIDENSCHAFT

In Hertener sind wir zu Hause: Seit vielen Jahrzehnten unterstützen wir mit unserem Engagement Sport, Kultur, Soziales und Bildung in Hertener. Damit stärken wir unsere Stadt und schaffen unvergessliche Momente!

hertener-stadtwerke.de

125 Jahre

Hertener Stadtwerke
Energie, die Heimat schafft



Die Mischung aus Lernen und Handwerk hat Jonas Spaß gemacht.

nen Klassen, das gemeinsame Arbeiten, die Mischung aus Lernen und Handwerk: „Das hat mir wieder Spaß gemacht.“

Ayse Bülbül kennt diese Geschichten gut. Schulmüdigkeit hat viele Gesichter – und nur selten etwas mit Bequemlichkeit zu tun. Zunehmende psychische Belastungen, Einsamkeit, fehlende stabile Kontakte, hoher Leistungsdruck und ein Schulsystem, das kaum Raum

für individuelle Wege lässt: All das führt dazu, dass immer mehr Jugendliche den Anschluss verlieren, nicht nur an Haupt- und Gesamtschulen, sondern längst auch an Gymnasien. „Wir müssen Kinder und Jugendliche stärker in den Blick nehmen“, sagt Ayse Bülbül. „Nicht nur Wissen vermitteln, sondern begleiten. Jeder braucht jemanden.“ Im vergangenen Jahr konnten sechs Jugendliche ihren externen Schulabschluss erreichen. Ein toller Erfolg. Auch

Jonas gehört dazu. Mit dem Abschluss in der Tasche hat er im Sommer eine Ausbildung in der Gastronomie begonnen. Das BackUp!-Team arbeitet eng mit Schulen, der Agentur für Arbeit und dem Jugendamt zusammen. Finanziert wird das Projekt über das Jugendamt und die Gelsenwasser-Stiftung.

INFO

BackUp!
Ayse Bülbül
Weselerstraße 131
45721 Haltern am See
Tel.: 0176 19003305

In einfachen Worten

Manche Kinder und Jugendliche gehen nicht mehr zur Schule, weil es ihnen schlecht geht.

Im Projekt BackUp! bekommen sie Unterstützung.

Die Mitarbeitenden helfen ihnen langsam und in kleinen Schritten.

So können die Jugendlichen wieder in die Schule zurückkehren oder ihren Schulabschluss schaffen.

Lichtbringer in der Dunkelheit

Einsamkeit ist ein fester Teil in unseren Leben – man kann allenfalls den Umgang mit ihr ändern.
Text Oliver Mau, Foto Christian Kuck mit Midjourney Editor.

Einsamkeit ist ein tief verwurzeltes menschliches Phänomen, das jeden treffen kann – unabhängig von Alter, Herkunft oder sozialer Vernetzung. Einsamkeit ist mehr als eine subjektive Empfindung oder persönliche Belastung; verfestigt Einsamkeit sich, wird sie zu einer gesellschaftlichen und politischen Herausforderung. Demokratie lebt vom fruchtbaren sozialen

Austausch, von Gelegenheiten zur Vergemeinschaftung und vom Gefühl der Teilhabe und Zugehörigkeit.

Das musste beunruhigen, als mit der Corona-Pandemie ab 2020 ein sprunghafter Anstieg der Einsamkeitsbelastung festgestellt wurde. Laut Einsamkeitsbarometer 2024 des Bundesfamilienministeriums

sind die Werte in Deutschland zwar wieder gesunken, aber weiterhin höher als vor der Pandemie.

„Mit unserem Schwerpunkt rücken wir Wege aus der Einsamkeit ins Zentrum: Angebote und Mitarbeitenden als diejenigen, die Licht in die Einsamkeit von Menschen bringen, die Räume öffnen, Brücken bauen und Teilhabe ermöglichen. Mitarbeiter*innen, die Gelegenheiten zur Begegnung schaffen, Betroffene empathisch begleiten und Gemeinschaften vernetzen, damit niemand allein durchs Leben gehen muss“, erklärt Geschäftsführerin Melanie Angermund.

Lioba Runte, Stephi Pläß, Andrea Klein-Ridder und Heike Seidel zeigen, wie vielfältig Prävention, Unterstützung und Teilhabe gestaltet werden kann – von individuellen Unterstützungsangeboten bis hin zu strukturellen Initiativen in der Nachbarschaft – damit Demokratie lebendig bleibt und jeder Mensch sich gesehen, gehört und verbunden fühlt.

INFO

Melanie Angermund
Geschäftsführerin
Clemensstraße 2 – 4
45699 Herten
Tel.: 02366 109113

Das Thema

Sucht- und Drogenberatung
Lioba Runte zeigt Wege aus der Sackgasse Seite 12

Betreuerische Hilfen
Andrea Klein-Ridder knüpft Netzwerke im Quartier Seite 15

StartPunkt Marl
Stephi Pläß holt Familien aus der Isolation Seite 18

Standpunkt
Von Geschäftsführerin Melanie Queck Seite 21

VOLLES PROGRAMM!


www.gemeinschaftshaus-wulfen.de



Liebeskummer lohnt sich nicht ...
SO. 25.01.26



Eva Eiselt
SA. 30.01.26



Christoph Sieber
FR. 13.03.26



Rock Orchester Ruhrgebeat
SA. 18.04.26

Rückfallgefahr Einsamkeit

Die Sucht- und Drogenberatungsstelle im Kreis Coesfeld informiert und unterstützt seit 1981 bei Süchten. Einsamkeit ist dabei ein besonderer Risikofaktor. Text Jörn-Jakob Surkemper, Fotos Christian Kuck mit Midjourney Editor.

„Einsamkeit kann, insbesondere bei Älteren, eine Ursache für Süchte sein, ist aber vor allem eine Folge“, sagt Lioba Runte von der Sucht- und Drogenberatungsstelle der AWO in Dülmen. „Angehörige und Freunde wenden sich oft von der erkrankten Person ab“, so die Sozialarbeiterin, -pädagogin und Suchttherapeutin. Daher richtet sich das Angebot auch an Angehörige, den Freundeskreis, Institutionen, Arbeitgeber und andere Interessierte. Typischen Sucht-Klient*innen gebe es nicht, sagt Runte. Die Betroffenen kämen aus allen Altersgruppen – von 8 bis 88 –, Berufen und Schichten. Bei den Süchten rangiert Alkohol ganz vorne, gefolgt von Cannabis und illegalen Substanzen. Aber auch Verhaltenssüchte wie Spiel-, Pornografie- oder sogar Sportsucht seien verbreitet.

Amphetamine spielten übrigens keine auffällig große Rolle. Eine Studie hatte im Dülmener Abwasser im Vergleich von zehn deutschen Städten und bezogen auf die Einwohnerzahl die zweithöchsten Rückstände des synthetischen Aufputschmittels gefunden. Stattdessen beobachtet

sie bei jungen Menschen eher eine Zunahme etwa des Tilidin-Missbrauchs. Tilidin ist ein synthetisches Opiat, hat also eher eine beruhigende Wirkung. Überhaupt gehe der Trend weg von den sogenannten Partydrogen hin zu solchen, mit denen man „den Kopf abschalten“ kann. Auch die Corona-Pandemie wirke sich noch immer negativ in der jungen Zielgruppe aus. „Einige haben in dieser Zeit soziale Ängste entwickelt, die einen Suchtmittelkonsum begünstigen können.“

Wo die Gründe für das Suchtverhalten liegen, gelte es am Anfang einer jeden Beratung zu klären, ebenso, welche Hoffnungen und Ziele sich

ZAHLEN, BITTE!

3.876

Beratungsgespräche führt die Sucht- und Drogenberatung jährlich. 6 bis 7 Personen betreut das Team in 2025.

Lioba Runte aus der Sucht- und Drogenberatungsstelle im Kreis Coesfeld.



Alkoholsucht macht einsam: Angehörige und Freunde wenden sich oft von den Erkrankten ab.

**„Einsamkeit und
Langeweile
sind ein hoher
Risikofaktor für
einen Rückfall.“**

Lioba Runte

Betroffene setzten, erklärt Runte. Das müsse nicht immer absolute Abstinenz sein. „Wenn jemand statt 20 Dosen Bier am Ende nur noch zehn Dosen pro Tag trinkt, ist das auch ein Erfolg.“ Auch die Minimierung von Risiken, etwa durch nicht-sterile Spritzen oder verunreinigte Drogen, kann ein Teilziel sein.

Je nach Zielsetzung gehe es im nächsten Schritt oft um die Vermittlung einer ambulanten oder stationären Therapie. Dabei spiele das soziale Umfeld eine entscheidende Rolle, so Runte: „Bei vielen Suchterkrankten beschränkt sich dieses im fortgeschrittenen Stadium der Sucht auf Konsumgemeinschaften, in denen der Konsum das wesentliche verbindende Element ist.“ Fällt der Konsum weg, fielen die Betroffenen regelrecht in ein Loch und es gelte neue soziale Kontakte und Aktivitäten aufzubauen, denn: „Einsamkeit und Langeweile sind ein hoher Risikofaktor für einen Rückfall.“ Hier arbeitet die Sucht- und Drogenberatung eng mit dem Ambulant betreuten Wohnen sowie mit der Fachstelle Substitution der AWO in Dülmen zusammen, die auch verschiedene Gruppenaktivitäten anbieten. Dazu zählen offener Treff, Frühstückscafé, tiergestützte Pädagogikangebote mit Alpakas sowie Gruppenangebote für Angehörige, erstauffällige Drogenkonsument*innen oder Kinder von Suchterkrankten. In Selbsthilfegruppen können Betroffene neue Kontakte knüpfen.

„Wir schauen auch, welche Aktivitäten die Person früher gerne gemacht hat, und versuchen, daran anzuknüpfen. Im Einzelfall und auf Wunsch beider vermitteln wir auch schon mal den Kontakt zwischen einzelnen Klient*innen, wenn etwa gemeinsame Interessen bestehen.“ Wie erfolgreich das vierköpfige Team der Sucht- und Drogenberatung sowie der Fachstelle Substitution ist, lasse sich schwer sagen, da viele Klient*innen auch nur zu einer Erstberatung kommen. „Aber jeder Einzelfall, bei dem jemand seine Sucht

In einfachen Worten

Manchmal nehmen Menschen Drogen, weil sie einsam sind.

Wer das macht, fühlt sich kurz besser.

Wer aber nicht ohne Drogen leben kann, ist süchtig.

Auch nach Glücksspiel kann man süchtig werden.

Die Sucht- und Drogenberatung der AWO hilft süchtigen Menschen.

Süchtige brauchen neue Freunde und Hobbys.

Denn Einsamkeit und Langeweile können dazu führen, dass jemand wieder anfängt, Drogen zu nehmen.

besiegt oder in den Griff bekommt, ist ein Erfolg“, sagt Lioba Runte. „Ich konnte gerade einen Klienten, ins Ambulant betreute Wohnen vermitteln, der zuvor isoliert und einsam lebte und jetzt richtig aufblüht.“

INFO

Sucht- und Drogenberatung Kreis Coesfeld
Lioba Runte
Leitung
Bahnhofstraße 24
48249 Dülmen
Tel.: 02594 910011



**Andrea Klein-Ridder
aus dem Seniorenbüro
Rentfort.**

Zusammen weniger allein

Die betreuerischen Hilfen des Seniorenbüros Rentfort in Gladbeck richten sich besonders an allein und isoliert lebende Menschen. Mit einem Netzwerk an Ehrenamtlichen stellen Andrea Klein-Ridder und Heike Seidel dort ein umfangreiches Programm auf die Beine und bringen die Menschen im Stadtteil zusammen. Text Jörn-Jakob Surkemper, Fotos Christian Kuck mit Midjourney Editor.

„Einsamkeit im Alter ist ein großes Thema. Wir haben besonders viele alleinstehende Frauen.“

Andrea Klein-Ridder

Gladbeck-Rentfort. Eine typische Hochhaus-siedlung aus den 1960er- und 70er-Jahren. Anonymität pur – könnte man meinen. Betritt man die AWO-Begegnungsstätte mitten im Viertel, bestimmt Geselligkeit das Bild. Am Eingang steht eine Pinnwand mit Fotos von gemeinsamen Aktionen und Veranstaltungen. Knapp 30 weißhaarige Frauen und zwei Männer sitzen in geselligen Grüppchen an den Tischen, trinken Kaffee, klönen und spielen. „Das ist wie Familie hier“, sagt Brigitte Wölk. Die 78-Jährige wohnt in einem der Hochhäuser in der Nähe und kam vor drei Jahren das erste Mal. Seit dem Tod ihres Mannes vor zwei Jahren nimmt sie fast jeden Termin wahr: montags Sport, mittwochs Café, dazu einmal im Monat gemeinsames Frühstück sowie jahreszeitliche Feste: Neujahrsempfang, Karneval, Grillen, Flohmarkt, Oktoberfest, St. Martin und Weihnachtsfeier. Zu dieser erwartet Andrea Klein-Ridder diesmal über 100

Gäste. Sie ist eine der beiden Hauptamtlichen der „Betreuerischen Hilfen“ des AWO Unterbezirks.

Einsamkeit im Alter ist ein großes Thema, weiß die staatlich anerkannte Familienpflegerin. „Wir haben besonders viele alleinstehende Frauen.“

Zuständig sind sie und ihre Kollegin Heike

Seidel eigentlich „für Alltags- und Kommunikationshilfen für Senioren und pflegende Angehörige“, wie es auf der AWO-Website offiziell heißt. Konkret helfen sie vor allem bei Papierkram wie Anträgen auf Wohn- oder Pflegegeld oder bei der Pflegegradeinstufung. „Neulich rief mich eine ältere Dame an und sagte, sie habe einen Brief von der Krankenkasse bekommen, den sie nicht versteht. Als ich zu ihr fuhr, merkte ich schnell, dass der Brief nicht der Hauptgrund war; sie brauchte einfach mal jemanden zum Sprechen.“

ZAHLEN, BITTE!

300

Personen nehmen in Gladbeck-Rentfort pro Jahr betreuerische Hilfen in Anspruch.

Schnell merkte Klein-Ridder auch, dass gegen Einsamkeit ein Besuch im Jahr nicht ausreicht. Mit ihrer Kollegin hat sie deshalb ein Netzwerk aus Ehrenamtlern aufgebaut, seit sie im April 2021, noch Mitten in der Corona-Zeit, vom Elisabeth-Brune-Seniorenzentrum nebenan ins Seniorenbüro gewechselt ist. „Wir haben damals gesagt: Wir gehen nicht ins Homeoffice, sondern sind vor Ort ansprechbar. Das war für viele die Rettung vor der Vereinsamung.“

Rund 20 Ehrenamtler engagieren sich derzeit, Tendenz steigend. Teils sind es selbst Bewohner*innen, die noch fit sind, teils Angehörige und Freund*innen – die jüngste 13, die älteste 83. Klein-Ridder und Seidel sorgen dafür, dass Hilfe da ankommt, wo sie gebraucht wird, oder kümmern sich um einen Raum, wenn Ehrenamtliche demnächst ein Kreativangebot starten. Eine, die sich engagiert, ist die 73-jährige Helga Blesing. Sie hat innerhalb eines Jahres ihren Mann und eine Tochter verloren. Nun ist sie in die AWO-Wohnanlage gezogen und engagiert sich beim monatlichen Frühstück, kocht im Café Kaffee, backt Waffeln auf Festen oder bastelt Sterne für die Weihnachtsdeko. „Die Woche ist gut ausgefüllt“, sagt sie. „Man fühlt sich hier richtig wohl und aufgenommen. Meine Schwester sagt, wäre ich irgendwo in ein Hochhaus gezogen, wäre ich zugrunde gegangen.“

Ähnliches hört man auch an den Tischen im Café. Alle sind voll des Lobes für Andrea und Heike, wie sie hier alle nur nennen. Was würden sie ohne das Angebot machen? „Da würde ich ver-

In einfachen Worten

Viele ältere Menschen fühlen sich einsam.

Andrea Klein-Ridder und Heike Seidel organisieren deshalb in Gladbeck-Rentfort viele Treffen, Sport und Feste.

Dabei helfen auch viele Menschen aus dem Viertel mit.

Viele fühlen sich dort wie in einer Familie und finden neue Aufgaben und Freunde.

sauern. Fürchterlich wär' das!“, sagt Besucherin Brigitte Wölk. Andrea Klein-Ridder plant derweil schon Neues: Bei der Weihnachtsfeier wird ein DJ mit Behinderung auflegen. „Vielleicht machen wir mit dem auch eine regelmäßige Tanzveranstaltung.“

INFO

Betreuerische Hilfen im Einzelfall Gladbeck
Andrea Klein-Ridder
Enfieldstraße 243
Tel.: 02043 206147

Wenn ein Tag am Meer mehr bedeutet

Wie ein Ausflug ans Meer Familien aus der Isolation holt und zeigt, warum soziale Teilhabe für Kinder so entscheidend ist. Text Sabine Sundern, Fotos Christian Kuck mit Midjourney Editor, Stephanie Pläß.

Einsamkeit hat viele Facetten. Sie wohnt manchmal in zu kleinen Wohnungen, zwischen Sprachbarrieren, in Sorgen um die Zukunft oder im Gefühl, nirgends wirklich dazuzugehören. Wer nach den Sommerferien nur stumm danebenstehen kann, wie in der Schule von tollen Reisen und Ausflügen erzählt wird, fühlt sich ausgeschlossen. Auch eine Facette von Einsamkeit. Einsamkeit, Erschöpfung und Schlafprobleme sind nach einer Studie unter Schulkindern mit niedrigem sozialen Status weiter verbreitet als aus besser gestellten Familien. Demnach fühlen sich 32 Prozent der Schüler*innen oft allein und ausgeschlossen, wie aus dem neuen DAK-Präventionsradar hervorgeht. Bei den Kindern, die ihren Sozialstatus als niedrig einstufen, waren dies sogar 50 Prozent.

Mehr als zwei Millionen Kinder und Jugendliche in Deutschland sind von Armut bedroht – jedes siebte Kind ist armutsgefährdet“, weiß Christina Achenbach, Fachbereichsleitung Hilfen zur Erziehung im Unterbezirk Münsterland-Recklinghausen. Dabei gilt Deutschland international als wohlhabende Industrienation, wobei die Wirklichkeit sich für einen großen Teil der Gesellschaft anders darstellt: Deutschland ist ein Armutsstandort. Konkret macht sich die Armut in den Perspektiven armutsbetroffener Jugendlicher sichtbar. Sie hätten schlechtere Bildungschancen, höhere gesundheitliche und psychische Risiken und weniger gesellschaftliche Teilhabe.

Auch viele der Familien, Jugendlichen und Kinder, die das Team des AWO StartPunkts Recklinghausen betreut, kennen dieses Gefühl nur zu gut. Doch an einem besonderen Tag im Sommer durfte all das für einige Stunden in den Hintergrund treten. Dank des Globalzuschusses der Stadt Recklinghausen wurde eine Reise möglich – ans Meer, in das

kleine holländische Küstenörtchen Egmond aan Zee. Schon früh am Morgen stehen 42 gespannte Menschen bereit, Kinder hüpfen aufgeregt umher, Eltern lächeln – vielleicht ein wenig ungläubig, dass dieser Tag tatsächlich ihnen gehört. Und als dann der große, nagelneue Doppeldeckerbus vorfährt, fühlt es sich für viele an wie ein Traum. „So etwas haben die Kinder und auch die meisten Eltern noch nicht erlebt“, erzählt Stephanie Pläß aus dem StartPunkt-Team.

Das Meer sehen, den feinen Sand unter den Füßen spüren, Muscheln sammeln, Krebse entdecken: einfach die Seele baumeln lassen, das ist für die mitgefahrenen Familien ein Fremdwort. Während die Eltern staunend am Wasser stehen, springen ihre Kinder lachend in die Wellen. „Es berührt

ZAHLEN,BITTE!

42

Menschen durften einen Tag lang am Meer die Seele baumeln lassen.

„Mehr als zwei Millionen Kinder und Jugendliche in Deutschland sind von Armut bedroht.“

Christina Achenbach

In einfachen Worten

Manche Menschen haben nicht genug Geld.

Sie können keine Ausflüge machen oder in den Ferien in den Urlaub fahren.

Das macht einsam.

Der StartPunkt Recklinghausen schenkt Familien einen Tag am Meer.

Dort können sie viel Spaß haben und sich erholen.

Stephi Pläß
aus dem
StartPunkt Marl.



Das Team des StartPunkt Recklinghausen freut sich, den Familien einen besonderen Tag am Meer schenken zu können.

uns sehr, die Familien so glücklich zu sehen“, sagt Stephanie Plaß. Viele dieser meist mehrfach benachteiligten Menschen kennen Urlaub nur aus Erzählungen. „Durch diese Fahrt könnten wir den Kindern das erste Mal ein Gefühl von ‚Urlaub mit der Familie‘ vermitteln“, erklärt Stephanie Plaß. „Das macht viel mit den Kindern.“

Zur Mittagszeit duftet es nach Pommes und Soße, überall hört man Lachen, Rufe, Gespräche in verschiedenen Sprachen. Nach dem Essen geht der Spaß am Strand weiter. Die Kinder toben, planschen, bauen Burgen, wechseln unzählige Male ihre Kleidung, pusten Luftmatratzen auf und lassen sich mit Sonnencreme einschmieren. Auch zwischen den Erwachsenen passiert etwas: Es werden Kontakte geknüpft, Telefonnummern ausgetauscht, Verabredungen getroffen. „Vielen tut es auch gut, zu sehen, dass es sie nicht alleine sind und es anderen ähnlich ergeht“, sagt Stephanie Plaß. Und so kann dieser eine Tag bereits viel bewegen. Familien aus der Isolation holen, die so oft durch mangelnde soziale Teilhabe zustande kommt.

Auf der Rückfahrt ist es still im Bus. Die Kinder schlafen und träumen noch vom Abenteuer am Meer, während die Eltern erschöpft, aber zufrieden aus dem Fenster blicken. Für sie – und auch für das Team des StartPunkts Recklinghausen – war dieser Ausflug weit mehr als nur ein Tag am Strand. Denn soziale Teilhabe ist nicht nur „netter Luxus“,

sondern für viele Kinder und Jugendliche essenziell: für ihr Wohlbefinden, ihre Entwicklung und ihre mentale Gesundheit. Gerade Familien mit wenig Geld, mit Migrationserfahrungen oder sozialen Belastungen erfahren oft, wie schwer es ist, Zugang zu Gemeinschaft und zu bereichernden Freizeitmomenten zu finden. Doch genau diese Erlebnisse öffnen Türen – zu Begegnungen, Selbstwirksamkeit und Zugehörigkeit.

Die Studienlage zeigt deutlich: Soziale Teilhabe schützt vor Einsamkeit und stärkt langfristig die seelische wie soziale Gesundheit. Der Tag am Meer hat bewiesen, wie viel schon ein einzelnes gemeinsames Erlebnis bewirken kann. Er schafft Erinnerungen, stärkt Verbindungen und gibt Kindern wie Eltern das Gefühl, dazuzugehören – ein kleiner, aber bedeutsamer Schritt hin zu mehr Chancengleichheit und gesellschaftlicher Teilhabe. Und eines ist gewiss: Nach den Ferien haben die Kinder in Schule und Kita diesmal eine Menge zu erzählen.

INFO

StartPunkt Recklinghausen
Stephanie Plaß
Teamleitung
Penningsstraße 1
45659 Recklinghausen
Tel.: 0176 19003414



Strahlende Augen: Die beiden Mädchen sehen zum ersten Mal das Meer.

Mein Standpunkt.

Einsamkeit geht uns alle an – und wir können etwas tun, sagt Melanie Queck, Geschäftsführerin des AWO Unterbezirk Münsterland-Recklinghausen.

Gesellschaftlich über Einsamkeit zu sprechen, ist überfällig. Nicht nur, weil sie wehtut, sondern weil sie krank machen und jede Lebensphase betreffen kann – von der Schulzeit über den Ausbildungsbeginn bis hin zur Familienphase und auch im hohen Alter. Dabei ist es für jeden von uns ganz einfach etwas dagegen zu tun: Ein Anruf, eine Nachricht, eine verabredete Tasse Kaffee – kleine Gesten mit großer Wirkung. Sie erinnern uns daran, dass Verbundenheit nicht von selbst entsteht, sondern von uns allen gestaltet wird.

Für uns im Unterbezirk ist das die tägliche Praxis. Einsamkeit ist kein individuelles Versagen, sondern oft die Folge von Lebensumbrüchen, Armut, Pflegeverantwortung, Barrieren im Alltag oder mangelnden Begegnungsräumen. Prävention heißt deshalb zweierlei: niedrigschwellige Kon-

takte fördern und strukturelle Hürden abbauen. Wir schaffen Orte und Anlässe, an denen Menschen sich gesehen fühlen – in Begegnungsangeboten, Quartiersarbeit, Beratung und aufsuchender Unterstützung. Das reicht von offenen Treffs und Bewegung an der frischen Luft über digitale Teilhabe mit Unterstützung unserer Ehrenamtlichen bis hin zu Besuchsdiensten, Telefonketten und Patenschaften für Spaziergänge. All das sind Brücken aus der Isolation.

Genauso wichtig ist der Blick über unsere eigenen Angebote hinaus. Einsamkeit lässt sich nicht „wegveranstalten“. Es braucht lebendige Quartiere mit erreichbarer Infrastruktur, bezahlbarem Wohnen, gutem Nahverkehr und Raum für freiwilliges Engagement. Wenn Nachbarschaften funktionieren und Vereine, Kultur, Bildung und Pflege zusammenspielen, sinkt das Risiko, dass Menschen aus dem sozialen Miteinander fallen. Hier arbeiten wir mit Kommunen, Initiativen und Unternehmen zusammen – und wir laden alle ein, mitzuwirken.

„Meld dich mal wieder“ ist deshalb mehr als eine Floskel. Es ist eine Haltung. Sie beginnt damit, dass wir uns trauen, nachzufragen und dranzubleiben. Wer heute eine Nachricht schickt, morgen jemandem zum Einkauf mitnimmt oder nächste Woche zum offenen Treff begleitet, setzt ein starkes Zeichen gegen Einsamkeit. Und wer sich selbst einsam fühlt: Bitte melden Sie sich. Bei uns in der AWO findet jede*r ein offenes Ohr, konkrete Unterstützung und Wege zurück in Gemeinschaft.

Gemeinsam können wir als Gesellschaft dafür sorgen, dass aus kleinen Gesten neue Verbindungen entstehen – Tag für Tag.

INFO

Melanie Queck
Geschäftsführerin
Clemensstraße 2 – 4
45699 Herten
Tel.: 02366 109113



Melanie Queck, Geschäftsführerin des AWO Unterbezirk Münsterland-Recklinghausen.

Menüservice appetito AG in Kooperation mit:

Unterbezirk Münsterland-Recklinghausen

Menüservice appetito AG · Bonifatiusstraße 305 · 48432 Rheine

Ihr Menüservice mit Herz

Jetzt das Kennenlern-Angebot bestellen!

„3xMenügenuss“ für nur 7,99 € pro Menü

Auch online bestellbar unter:
www.ihr-menueservice.de/awo-recklinghausen

Leckere Menüs auf der Fahrt zu Ihnen frisch zubereitet.

Tel. 02361/ 58 28 880



Bewegung, Teamgeist und handwerkliches Geschick standen im Mittelpunkt beim Azubitag im Gemeinschaftshaus Wulfen.



Teamgeist, Tischkicker und Zukunftsblick

Azubitag im Gemeinschaftshaus Wulfen: Ein Tag voller Lernen, Bewegung und gemeinsamer Ziele – warum Azubis mehr als nur eine Ausbildung formen. Text Birgit Frey, Fotos Chantal Ravindran.

Im **Gemeinschaftshaus Wulfen** knisterte die Luft vor Neugier: Der jüngste Azubi-Kennenlernetag startete mit einer klaren Devise – Zusammenarbeit statt Einzelkämpfertum. 53 neue Berufseinsteiger*innen aus Pflege, Kita und Offener Ganztagschule (OGS) stürzten sich in ein buntes Programm, das Bewegung, Teamgeist und handwerkliches Geschick in den Mittelpunkt stellte. Kein klassischer Unterricht, sondern Lernen in der Praxis – mit Tischkickern als Herzstück.

Melanie Queck, Geschäftsführerin des Unterbezirks, erinnert daran, dass eine nachhaltige Ausbildung eine Investition

in die persönliche Zukunft und zugleich in das eigene Unternehmen ist. Die Botschaft des Tages: Teamwork, klare Kommunikation und gemeinsame Ziele sind die Schlüssel zum Erfolg – und Lernen klappt am besten, wenn alle gemeinsam an einem Tisch sitzen.

Was als Kennenlern-Tag begann, mutierte zum Praxislabor: Die Azubis packten an, pflanzen, diskutierten und setzten um. Der Tischkicker, den sie gemeinsam entwickelten, war kein Spaßprojekt, sondern ein konkreter Beitrag mit bleibendem Mehrwert – gebaut, getestet und später in der Praxis installiert. Die Reise der fertigen Spielgeräte geht ging in die OGS

Burgschule nach Ahaus, in den StartPunkt nach Gladbeck, die Wohnstätte in Herten, die Tagesstruktur Marl und in die OGS Im Hinsberg in Recklinghausen.

Fazit zum Tag: Lernen, das verbindet. Teamgeist, Praxisnähe und Gestaltungskraft zeigen jungen Menschen, dass Ausbildung mehr ist als Wissensstoff – sie formt Perspektiven und liefert direkte, sichtbare Ergebnisse. Der Tischkicker ist damit mehr als ein Spielgerät: Er wird zum Symbol für gemeinsames Lernen, Wollen und Umsetzen.

INFO

Verbandsarbeit und Marketing
Sandra Schubert
Clemensstraße 2-4
45699 Herten
Tel.: 02366 109185



Höhepunkt der Feierlichkeiten: der Theaterauftritt der Kita-Kinder.

50 Jahre Kita Gerburgisstraße

Die Kita Gerburgisstraße in Greven feierte ihr 50-jähriges Bestehen mit zahlreichen Gästen. Mit dabei Eltern, Kooperationspartner*innen sowie Vertreter*innen aus der Politik und vom Jugendamt. In den Grußworten wurden Geschichte, Entwicklungen und die Bedeutung der pädagogischen Arbeit gewürdigt. Ein Höhepunkt war das Theaterstück „Im Land der Blaukarierten“, in dem die Kinder kreativ Toleranz und Miteinander darstellten. Führungen, eine Chronik und Fotowände luden zum Erinnern ein.

Am Nachmittag kamen Familien, ehemalige Kinder und Kolleginnen zu einem fröhlichen Wiedersehen zusammen. Ein buntes Programm mit Lila Lindwurm, Riesenseifenblasen, Hüpfburg, Kletterfelsen, Schminken und neuen Spielgeräten sorgte für Begeisterung. Dank der großzügigen Förderung durch die Aktion Mensch konnten alle Spielangebote, der Auftritt von Lila Lindwurm sowie Slusheis, Popcorn und Getränke kostenlos angeboten werden.

Info: Kita Geburgisstraße, Martina Bucker, Tel.: 02571 6064

Die Jubilare im Unterbezirk

Auch in diesem Jahr luden die Geschäftsführerinnen Melanie Angermund und Melanie Queck alle Mitarbeiter*innen des Unterbezirks nach Herten ein, die seit 25 oder 35 Jahren bei der Arbeiterwohlfahrt beschäftigt sind. In einem feierlichen Rahmen blickten alle gemeinsam auf besondere Momente und Erlebnisse aus den vergangenen Jahren zurück. Als Dankeschön erhielten die langjährigen Kolleg*innen einen AWO-Korb und einen kleinen Blumengruß.

25 Jahre: Helga Ahrens, Jasmin Börger, Hannamaria Brockschmidt, Bettina Althoff, Sandra Willing, Anja Hölscher, Elena Penner, Stefan Schmitz, Sabina Tebrake, Andrea Schulz, Melanie Müller, Michael Stukowski, Julia Slawinjak, Sabine Edelhoft, Birgit Schmidt, Nadine Hespig, Saskia Wanke, Encarnacion Kemish, Sonja Howe, Kirsten Raschdorf, Silvia Hegmann, Nadine Perri, Andrea Brockhaus, Inga Lichtenwald, Babette Maria Lorig, Susanne Klinker, Kerstin Pöter-Müller, Gülay



Die AWO-Jubilar*innen in 2025.

Akgöz, Claudia Kaiser, Patricia Böse, Jan Kroes, Inga Conermann, Silke Wagner, Petra Hinterholz, Nicole Häming, Britta Steinhoff, Heike Baumann, Katja Eisenblätter, Martina Raabe. 35 Jahre: Beatrix Müller, Ayla Taskin, Christiane Wittek, Georg Liebich, Birgit Bauer, Gabriele Nienhaus-Uebbing, Ute Helsing, Maria Manuela Lohmann-Yesilkaya
Info: Verbandsarbeit und Marketing, Sandra Schubert, Tel.: 02366 109185



Keine Langeweile in den Ferien: Mit Kisten wurde hoch gestapelt.

Ferien-Abenteuer an der Burgschule

Herbstferien voller Abenteuer und Kreativität – das erlebten die OGS-Kinder an der Burgschule Ottenstein. In der GS-Ferienbetreuung standen zwei Wochen Natur, Handwerk und Teamarbeit auf dem Programm. Gemeinsam mit dem Hegering und der Waldschule bauten sie eine Futterkrippe für den Wald, statteten sie mit einer Wildkamera aus und bastelten bunte Vogelhäuser, bemalte Steine und Zaubertische. Ausflüge führten zum Frankenhof und zu den Alpakas, inklusive Picknick, und zur „Gemüseliebe“, wo es viel über gesunde Ernährung zu lernen gab. Highlights wie „Drums Alive“, Kistenstapeln und spielerische Teamübungen am Computer rundeten das Programm ab. Unterstützt von der Stadt Ahaus, kam in den Herbstferien keine Langeweile auf.

Info: OGS Burgschule, Gertrud Venne-mann, Tel.: 02561 9786869



Die Hoverball-AG ist das Highlight an der OGS Grundschule Hohenzollern.

Flying Balls an der OGS Hohenzollern

► In der OGS Hohenzollern sorgt die Hoverball-AG für Bewegung und Begeisterung. Jeden Freitag treffen sich die Kinder in der Turnhalle, um mit ihren leuchtenden „Flying Balls“ zu spielen. Die kleinen, elektrisch betriebenen Bälle schweben dank rotierender Propeller durch die Luft und lassen sich durch Handbewegungen steuern. „Das fördert Geschicklichkeit, Koordination und Teamarbeit“, erklärt OGS-Teamleitung Anna Bretthauer. Ob in Bewegungspausen, bei kleinen Wettbewerben oder kreativen Spielen – der Hoverball bringt Abwechslung in den OGS-Alltag und motiviert die Kinder zu aktiver Bewegung. „Die AG ist ein Highlight in der Woche und zeigt, wie modernes Spielzeug Lernen und Spaß miteinander verbunden werden kann“, sagt Anna Bretthauer.

Info: OGS Grundschule Hohenzollern, Anna Bretthauer, Tel.: 02361 58289516

Spende stärkt Hilfe für alleinlebende Patient*innen

► Die Sparkasse Gladbeck unterstützt erneut die AWO-Patientenbegleitung und stärkt damit die Hilfe für allein lebende Patient*innen. Die Spende finanziert neue Infomaterialien und einen Laptop für eine gut koordinierte, datenschutzkonforme Arbeit vor Ort. „Ihre Unterstützung schenkt Zeit, Aufmerksamkeit und Würde“, betont Martina Waldner, Abteilungsleiterin Gesundheit und Beratung im Unterbezirk, und dankt der Sparkasse für die verlässliche Partnerschaft. 2025 wächst die Patientenbegleitung weiter: Neben dem St. Barbara-Hospital Gladbeck werden nun auch das St. Antonius-Hospital Kirchhellen und das Marienhospital Buer betreut. Durch Kooperationen mit Kliniken und Partnern entsteht ein starkes Netz der Fürsorge. Im Mittel-

punkt steht die persönliche Begleitung – im Krankenhaus, bei Arztbesuchen und auch danach durch Anrufe oder Grüße.

Info: Fachbereich Beratungsdienste und Sozialraum, Felix Groß, Tel.: 02366 109112



Freuen sich über die Spende: das Team der Patientenbegleitung.

Stadtverband Marl ehrt treue Mitglieder

► Für langjährige Mitgliedschaft und Engagement ehrte der Stadtverband Marl fünf Mitglieder. Gemeinsam mit dem frisch wiedergewählten Vorsitzenden des Präsidiums der Arbeiterwohlfahrt im Bundesverband, Michael Groß, überreichten Arvid Weber sowie Jaqueline Nickholz, stellvertretende Vorsitzende des Stadtverbandes, den treuen Mitgliedern Urkunden, Anstecknadeln sowie Blumen als Zeichen der Anerkennung. Sein Grußwort nutzte Michael Groß, um zu betonen, dass gerade die AWO als Wohlfahrtsverband von den Mitgliedern getragen wird und dass es auf das Engagement vieler

ankommt, um etwas zu erreichen. „Ihr seid das Salz in der Suppe!“ Eingerahmt wurde die Veranstaltung in ein kleines Programm mit Tanzauftritten der Burgkrümel und der Burgrebellin der „Sternburger“. Für die ein oder andere Anekdote aus der Geschichte der AWO blieb anschließend bei Kuchen und Getränken ausreichend Zeit. Die Jubilare aus Marl: Inge Domke, Eleonore Sonntag (25 Jahre); Mirjana Schlichting, Renate Zachan (40 Jahre); Irmgard Schweinstieg (50 Jahre).

Info: Stadtverband Marl, Tel.: 02365 9539860



Jubilare, Vorstandsmitglieder sowie das Veranstaltungsteam des Stadtverbands Marl.



Ausstellungseröffnung im Franziskushaus: Die Fotos sind ausdrucksstark.

Starke Frauen

► Die Fotoausstellung „Starke Frauen aus Coerde“ gibt den beeindruckenden Lebensgeschichten von Frauen aus Münster-Coerde eine sichtbare Stimme. Entstanden im wöchentlichen Frühstückstreff des AWO-Stadtteilbüros, wuchs durch vertrauensvolle Gespräche ein Projekt, das ihre Resilienz, Stärke und Zuversicht in den Mittelpunkt stellt. Initiiert von Kristina Kunze und gemeinsam mit Bewohnerinnen aus Alt-Coerde entwickelt, zeigen die ausdrucks-

starken Porträts von Fotograf Andreas Löchte Frauen, die trotz schwieriger Kindheiten und großer Herausforderungen ihren Weg gegangen sind. Ergänzt durch persönliche Zitate senden sie eine kraftvolle Botschaft: „Hier bin ich. Das habe ich geschafft – darauf bin ich stolz!“ Premiere feierte die Ausstellung im Polizeipräsidium Münster, danach ging es ins Begegnungscafé im Franziskushaus.

Info: Sozialraumangebote Münster, Kristina Kunze, Tel.: 01520 9123615

WAGNER

Objekteinrichtungen

...wir planen und richten für Sie ein.

Beratung
Planung
Innenarchitektur
Kompletteinrichtung

Günther Wagner Objekteinrichtungen
Hemsack 43 - 59174 Kamen
Fon: 02307 / 9 72 79 0
Fax: 02307 / 9 72 79 30
mail: info@wagner-objekt.de

Natur und Achtsamkeit erleben

► In den Herbstferien besuchten die Kinder der OGS-Ferienbetreuung der Oer-Erkenschwicker Standorte den Kleingartenverein „Arbeit und Freude“ und erlebten dort einen abwechslungsreichen Tag in der Natur. Gemeinsam mit dem Bundestagsabgeordneten Lars Ehm pflanzten sie einen Baum und erfuhren viel über das Leben von Insekten, über Tiere im Gartenteich und über die verschiedenen Vogelstimmen. Besonders spannend war der Einblick in die Imkerei: Die Kinder lernten, wie ein Bienenvolk lebt und warum Bienen so wichtig für unsere Umwelt sind. Erstmals gab es in den Herbstferien außerdem ein Kinder-Yoga-Angebot. Mit Fantasiereisen, Atemübungen, Entspannungsphasen und kleinen Achtsamkeitsübungen konnten die Kinder zur Ruhe kommen und neue Kraft sammeln.

Info: OGS Ewaldschule, Anke Heide, Tel.: 02368 3693



Die OGS-Kinder durften beim Ausflug im Kleingarten einen Baum pflanzen.



Der Vorstand des neu gegründeten Fördervereins in Isselburg.

Isselburger Familien gründen Förderverein als erste AWO-Ortsgruppe

► Eltern aus den drei Isselburger Kitas an der Heinz-Trox-Straße, am Hortensienweg und im Isselburger Feld haben Ende November erfolgreich den AWO-Förderverein Kitas Isselburg gegründet. Die frisch gewählte Vorsitzende Nicole Gronau freut sich auf die gute Zusammenarbeit im Vorstand. Insgesamt engagieren sich zehn Eltern im Vorstand, zwei weitere Eltern werden als Revisor*innen tätig sein. Eng begleitet wurde die Neugründung der Kitas, die auch gemeinsam im Verbund Familienzentrum sind, im Hintergrund von der Kreisvorsitzenden Sonja Köhler und Fachbereichsleitung Christina Figge. Das Besondere an dem Förderverein: Er wurde nach dem „Thüringer Modell“ gegründet. Dort werden eng verbunden mit hauptamtlichen Einrichtungen wie z.B. Kitas, „Fördervereine“ gegründet, die formal und verbandsrechtlich einem Ortsverein gleichgestellt sind. Dies führt dort zu einem Mitgliederzuwachs und einer Verjüngung der Mitgliedschaft. Bereits 2024 hat der Bezirksvorstand eine Erprobung des „Thüringer Modells“ im Westlichen Westfalen beschlossen.

Info: Verbandsarbeit und Marketing, Sandra Schubert, Tel. 02366 109185



Gute Laune am Waffeleisen: Das AWO-Team in Haltern am See sorgt für Leckereien.

AWO-Tag in Haltern am See

► Zum „Tag der AWO in Haltern am See“ präsentierten sich alle AWO-Einrichtungen aus Haltern gemeinsam. Zur Eröffnung begrüßten Bürgermeister Andreas Stegmann und Landrat Bodo Klimpel sowie Dr. Karsten Schneider die Gäste. Kreisverbandsvorsitzende Annegret Feldmann hieß alle Beteiligten herzlich willkommen. Die Besucher*innen zeigten großes Interesse an den vielfältigen Angeboten. Musikalisch

sorgten der Rapper Aep mit seinem AWO-Lied sowie Kinder der OGS mit dem Lied „Wir heißen jeden willkommen“ für Stimmung. Das Theaterstück „Honk und Hannah im Kartenhaus“ begeisterte gleichermaßen. Hüpfburg, Dartfußball, Schminken, Buttons, Spiele und Waffeln rundeten den Tag in Haltern ab.

Info: Stadtverband Haltern am See, Annegret Feldmann, Tel.: 02364 6038118



Erinnerungsfoto zur Klausurtagung des KV Borken.

Klausurtagung auf Norderney

► Schöne und intensive Tage verbrachte der Kreisverband Borken bei seiner Klausurtagung im November auf Norderney. Gäste an diesem Wochenende waren Unterbezirksvorsitzender Christian Bug-

zel sowie Sandra Schubert, Stabsstelle Verbandsarbeit und Marketing.

Info: Kreisverband Borken, Sonja Köhler, Tel.: 0170 1968262



Beim Tag der offenen Tür lockte leckerer Kuchen ins Café.

Neues wagen und Altes bewahren

„Wir wollen Angebote schaffen, die mehrere Generationen ansprechen.“

Wolfgang Buschfort

60 Jahre AWO in Bocholt – ein Ortsverein im Aufbruch. Text Birgit Frey

Wer das frisch renovierte AWO-Stübchen in Bocholt betritt, spürt sofort, dass dieser Ort mehr ist als ein Treffpunkt. Er ist ein Stück Heimat, eine offene Tür in die Nachbarschaft und zugleich ein Zeichen dafür, wie viel Energie und Herzblut in der Arbeit des Ortsvereins steckt. Zum 60-jährigen Bestehen präsentiert sich der Ortsverein quicklebendig – und ist damit auf eindrucksvolle Weise bereit für die kommenden fünf Jahrzehnte.

ZAHLN, BITTE!

247

Mitglieder hat der Ortsverein Bocholt – Tendenz langsam leicht steigend.

Das Stübchen, seit vielen Jahren Mittelpunkt des AWO-Lebens in Bocholt, wurde mit großem Einsatz modernisiert. Zahlreiche Spenden, zum Teil in bemerkenswerter Höhe, machten die Renovierung möglich, hinzu kamen viele freiwillige Arbeitsstunden der Mitglieder. Entstanden ist ein heller, freundlicher Raum, der Menschen zusammenbringt und in dem sich jede Generation willkommen fühlen kann. Die Resonanz auf den Tag der offenen Tür zur Neueröff-



Zum 60-jährigen ist der Ortsverein Bocholt so zukunftsgerichtet wie zu Gründungszeiten. Spenden der Volksbank Bocholt, der Stadtparkasse Bocholt, der Bocholter Energie- und Wasserversorgung, der Sparkasse West-Münsterland sowie Spenden durch die Handwerker SELO Parkett- und Fußböden, Elektro Rohleder, dem Malerbetrieb Giesen und der Tischlerei Willing haben die Renovierung des AWO Stübchen ermöglicht. Das Förderprogramm des Bezirks „Wir machen weiter“ finanzierte das Begegnungsfest.

nung bestätigt den Einsatz: Das Stübchen ist wieder ein Ort voller Begegnungen und Gespräche.

Dieser Schwung ist nicht zuletzt dem neu gewählten Vorstand zu verdanken, der deutlich jünger ist als seine Vorgänger. Angeführt von der neuen Vorsitzenden Christina Figge und unterstützt unter anderem von Wolfgang Buschfort sowie den Beisitzerinnen Ulla Giesen, Nicole Pahlke, Iris Tiebing und Annette Flack sowie Kassiererin Angelika Schwinning, hat das Team frische Impulse gesetzt,

ohne die Traditionen aus dem Blick zu verlieren. „Wir wollen Angebote schaffen, die mehrere Generationen ansprechen“, betont Buschfort als stellvertretender Vorsitzender. „Dazu gehört, Altes zu würdigen – und Neues auszuprobieren.“ So greift in Bocholt Erfahrung in fruchtbarer Weise mit neuen Ideen ineinander.

Das zeigt sich besonders in den Angeboten. Während langjährige Vorstandsmitglieder weiterhin das beliebte Bingo organisieren und das monatli-

che Sonntagsfrühstück mit großem Engagement vorbereiten, bringen die jüngeren Aktiven neue Formate ein. Der Spieleabend ist inzwischen beinahe genauso selbstverständlich wie die Kinder-Disko, die schon die Jüngsten zum Ortsverein Bocholt lockt. Auch im Bereich der Tagesfahrten hat sich einiges getan: Neben Klassikern wie der beliebten Fahrt „Zum Kaffeetrinken an den Rhein“ finden sich jetzt auch Ausflüge zum Halloween-Event im Movie Park Bottrop oder zum Marbecker Weihnachtsmarkt im Jahresprogramm. Und beim Bingo stehen die jungen Vorstandsmitglieder längst selbstverständlich mit am Mikrofon oder helfen wo's erforderlich ist – ein kleines, aber sichtbares Zeichen für den gelungenen Generationenwechsel.

Damit dieser Aufbruch auch künftig nah an den Bedürfnissen der Menschen bleibt, führt der Vorstand derzeit eine umfassende Umfrage durch. In der direkten Nachbarschaft klingeln die Ehrenamtlichen mit Klemmbrett und Kugelschreiber an den Haustüren, hören zu, sammeln Wünsche und Anregungen. Parallel dazu gibt es eine Online-Befragung unter Mitgliedern sowie unter den Mitarbeiter*innen des Unterbezirks in Bocholt. Der Ortsverein möchte wissen, was Menschen bewegt und welche Angebote sie sich wünschen – ein Ansatz, der zeigt, wie ernst die Verantwortlichen die Beteiligung der Gemeinschaft nehmen.

So wird in Bocholt deutlich, dass „Neues wagen und Altes bewahren“ nicht nur ein Motto, sondern

eine gelebte Haltung ist. Der Ortsverein steht nach 60 Jahren so stabil und zugleich so zukunftsgerichtet da wie selten zuvor. Die Mischung aus Kontinuität und Aufbruch, aus Tradition und Neugier macht die AWO in Bocholt zu einem Ort, an dem Veränderungen wachsen können, ohne Bewährtes zu verlieren.

INFO

Ortsverein Bocholt
Christina Figge
Drostenstraße 1
46399 Bocholt
Tel.: 02871 340911

In einfachen Worten

Die AWO in Bocholt feiert Geburtstag.

Zum 60. Renovierten die Mitglieder des Ortsvereins das AWO Stübchen.

Der neue Vorstand will mit seinem Programm Neues wagen und Altes bewahren.



*Wir schaffen
Sicherheit*

**VERSICHERUNGSSCHUTZ
AUS EINER HAND**



Für die Mitarbeiter*innen und Mitglieder von Wohlfahrtsverbänden sowie Trägern von sozialen und karitativen Einrichtungen.

Durch unsere fast 40-jährige Erfahrung sind wir ein flexibler und verlässlicher Partner. **Setzen Sie Ihr Vertrauen in unsere Stärken!**

ARWO VERSICHERUNGSSERVICE GMBH

Industriestraße 161
50999 Köln

■ Telefon: 0221 – 60 60 83 – 0
■ Telefax: 0221 – 60 60 83 – 22 79
■ E-Mail: arwo@arwo.de
■ Homepage: www.arwo.de



Tatkräftiges Trio

Thomas Rademacher (61) ist Schreinermeister, Pascal Colesie (39) Koch und Gärtner, Christian Driemel (58) Ergotherapeut und Zimmermann. Als Team brennen die drei gemeinsam für neue Ideen und ungewöhnliche Projekt, die sie zusammen mit den Besucher*innen der Tagesstruktur am Busforthshof in Gladbeck umsetzen können. „Es macht einfach jeden Tag unglaublich viel Spaß zusammenzuarbeiten. Unsere unterschiedlichen Stärken ergänzen sich perfekt“, erklärt Christian Driemel. Jüngste Erfolgsgeschichte des tatkräftigen Trios: Der Bau eines Außenofens im Garten der Wohnstätte, der einmal im Monat für gemeinsames Pizzabacken oder zum Brotbacken genutzt wird.



Bleib' auf dem Laufenden!
Mit unserer App
IMMER DABEI
bist auch Du immer dabei.

Hole Dir unsere kostenlose AWO-App
IMMER DABEI und verpasse keinen
Termin und keine Nachricht mehr.

**Einfach scannen und der großen
AWO-Community beitreten!**



Apple
Appstore



Google
Playstore